

Preiserhöhung

H. Josef Schaler, auf des Inhaltes von 8 Zucharten

Montag, 11 Uhr, in der

4 Zucharten

H. Josef Schaler.

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

Abonnementspreis:

12 Monate 6 Monate 4 Monate 3 Monate 1 Monat

Insertionspreis:

Table with columns for location (Freiburg, Basel, etc.) and rates per line/day.

Redaktions- und Verwaltungsbureau: Perlesstrasse 53, Freiburg (Schweiz) Telefon 4.06. - Annoncenregie: PUBLICITAS, Schw. 101, Annoncenexpedition H.-G. Telefon 1.35

Wohnungen

kaufen verkaufen in der Nähe Freiburg 1272

Hohe Heimwesen wende sich an das Bu. Hausgasse 210, Freiburg.

Sten Böfungen

Sammlung 1919, mittags 12 Uhr

Böfungen

Die Gesellschaften: a) Abgabe; c) Bestimmung Obligat. Schließen 1919;

Die Gesellschaft: a) Bestimmung Obligat. Schließen 1919;

Der Vorstand.

nis

kläre, daß ich mich Toscoz "bediente" erhalten habe

M. V.

Freiburg: Apo. Alttau, Freiburg.

ale, A.-G., Bümpliz

maschinen „Vertikal“

Cabelwender 5. und 6-gablig.

Schwabenwender und Regen kombiniert.

maschinen aller Systeme Mann Bedienung.

maschinen

RIE

engasse 21A

De profundis...

Aus der Tiefe der Erniedrigung, der Not und Bedrängnis ruft das Volk aller deutschen Stämme um Hilfe.

Politische Vereinigungen, wirtschaftliche Gruppen, regionale Landsmannschaften geben heftige Proteste von sich gegen die ihnen von Versailles aus zugewiesenen Friedensbedingungen.

Einem andern Weg haben die deutschen Bischöfe eingeschlagen. Sie appellieren an den Papst, als den Urheber des ersten Friedensvorschlages und den gemeinsamen Vater der Christenheit, und bitten ihn, daß er sich für das arme deutsche Volk verende.

Wie den „Münchener N. N.“ von zünftigster Stelle mitgeteilt wird, haben die bayerischen Bischöfe durch den apostolischen Nuntius in München Papst Benedikt XV. die Bitte unterbreitet, der Papst möge sein hohes Ansehen bei den feindlichen Völkern dafür einsetzen, daß die harten Friedensbedingungen gemildert werden.

Im „Westfälischen Volksblatt“ ist das Telegramm abgedruckt, welches der Erzbischof von Breslau im Namen der Katholiken seiner Diözese an den St. Vater gesandt hat, ihn um seine Vermittlung anrufend.

Werden die Großmächte eine Einmischung des Papstes bei den Friedensverhandlungen gestatten? Sie, die im Londoner Pakt vom 14. September 1915 einander gelobten, daß keine von ihnen es gestatten werde, daß der Papst irgend einen diplomatischen Akt unternehme betreffend Friedensschluß oder betreffend andern mit dem Kriege zusammenhängenden Fragen. Das wird sich jetzt zeigen müssen.

Unterdessen wenden sich die deutschen Katholiken an ihre Glaubensbrüder der ganzen Welt.

Die in Berlin versammelten Vertreter der verschiedenen sozialen Vereine deutscher Katholiken richten an die Katholiken der Welt folgenden Aufruf: Nach Jahren furchtbarer Leiden und Entbehrungen steht das deutsche Volk vor der Gefahr des Zwangsfriedens, der es völlig in den Abgrund zu stoßen droht.

Im Vertrauen auf die Zusicherungen der Gegner und in Erwartung eines gerechten, wenn auch harten und schmerzlichen Friedens hatten wir die Waffen niedergelegt. Das jetzige Friedensangebot bedeutet nicht Ende der Kriegsnöte, sondern eine Verlängerung auf Menschenalter hinaus.

Die katholischen Deutschlands haben den Krieg in ehrlicher Ueberzeugung als einen gerechten Verteidigungskrieg führen wollen, haben während des Krieges alles Mögliche gesucht, was den geistigen Zusammenhang der Völker und die kirchliche Einheit der Katholiken fördern könnte.

Einzigster Trost in und nach dem Krieg war die Hoffnung auf den Sieg des christlichen Rechts und der Friedensliebe im neuen Völkerbunde. Umso tiefer und niederschmetternder ist heute die Enttäuschung. Im Pariser Vertrag tritt ein Geist ungebändigter Rache und Gewalt entgegen, woraus nur neue unheilige Zwietracht erwachsen kann.

worden und so das Tor erschließen zu einem neuen, schönen Menschheitsbunde.

Was hier die deutschen Katholiken verlangen, hat man in neutralen Ländern schon ausgesprochen. Die Welt würde es begrüßen, wenn der Papst so viel Freiheit hätte, um die Sieger an die Pflicht der Vergebung zu mahnen und ihnen den Satz in Erinnerung zu rufen, den Jehova den Israeliten verlobete: Mein ist die Rache.

Ein zweifelhafter Tröster.

Berlin, 16. Mai, ag. (Wolff.) Der Volkstommisär für Auswärtiges, Tschitscherin, sendet folgenden Funkspruch an das deutsche arbeitende Volk: In dieser schweren Stunde, wo die deutschen Arbeitermassen eine furchtbare Prüfung unter den Schlägen des siegreichen Imperialismus durchleben, senden auch die revolutionären Arbeiter und Bauern Rußlands ihren Gruß und den Ausdruck ihrer Teilnahme, Sympathie und Solidarität.

Der Imperialismus der Entente hat seine Gegner niedergeboren und feiert heute sein Siegesfest, welches jedoch, wir bezweifeln es nicht, von keiner Dauer sein kann.

Unerhörter Raub, eine unerhörte Knechtung, das bedeutet für das ganze deutsche Volk der sogenannte Friedensvertrag, der ihm von den Siegern schamlos aufgezwungen wird. Gewalt, Verbrechen durch und durch, das ist der sogenannte Vertrag, den zu unterzeichnen man das entrüstete deutsche Volk nötigt.

Gebiete mit unzweifelhaft deutscher Bevölkerung werden ihm entziffen, seine kostbarsten Naturschätze werden ihm genommen. Es wird gezwungen, eine so unerhörte Kontribution zu bezahlen, daß, wenn das ganze deutsche Volk Jahr und Tag ausschließlich für die Befriedigung seiner Sieger arbeitete, es dennoch nicht im Stande sein wird, mit dieser Last fertig zu werden.

Es wird so gründlich entwaflnet, daß in jedem Augenblick der Sieger in das Innere wird eindringen können, um ihm den letzten Stieb zu versehen.

Tschitscherin versichert, daß die werktätigen Massen Rußlands die schweren Leiden der Arbeiter und Bauern Deutschlands mitempfinden. Er weist ferner darauf hin, daß die grenzenlose Schamlosigkeit und Bestialität der Sieger ein Beweis dafür ist, daß deren Wert der Gewalttätigkeit am Vorabend des endgültigen Unterganges steht.

In Paris und Versailles.

Versailles, 17. Mai, ag. (Gavas.) Freitag Morgen sind 5 Kuriere aus Deutschland angekommen. Nach einer längeren Unterredung mit Woodrow Wilson reiste Max Müller mit dem Professor Dickhoff mit vertraulichen Briefschaften wieder ab.

Clémenceau hat, wie der „Berliner Lokal-anzeiger“ aus Versailles berichtet, der deutschen Delegation eine Reihe von Bedingungen zu dem deutschen Friedensentwurf mitgeteilt. Eine dieser Bedingungen bezieht sich auf die nach der russischen Revolution vom November 1917 abgeschlossenen Verträge. Nach dem ursprünglichen Text wären alle Verträge, die Deutschland seit dieser Revolution mit allen Regierungen oder politischen Gruppen in den Gebieten des ehemaligen Rußlands abgeschlossen hat, ungültig.

werden von dieser neuen Fassung nicht berührt. Eine weitere Berichtigung ist die Bestimmung, nach der die Alliierten die bereits geräumten Gebiete Deutschlands wieder besetzen können, wenn irgend welche Bedingungen des Vertrages nicht eingehalten werden, indem sie sagt, daß die Wiederbesetzung eintritt, falls Deutschland sich weigert, eine Bedingung des Vertrages nicht einzuhalten.

Wie das holländische Korrespondenzbureau berichtet, hat sich der holländische Minister des Auswärtigen, Karnebeek am 17. Mai nach Paris begeben.

Papst Benedikt an Reichspräsident Ebert.

(Wolff.) Vom Vatikan ist dem Reichspräsidenten auf seine Mitteilung vom Amtsantritt folgendes Schreiben zugegangen, das erst jetzt nach Berlin gelangt ist, weil es während der Käteverhinderung in München dort beim Nuntius liegen geblieben war.

Dem ausgezeichneten, ehrenwerten Manne Friedrich Ebert übersendet Papst Benedikt XV. Gruß und Heil. Wir haben Deinen Brief erhalten, in welchem Du in deiner Liebenswürdigkeit uns berichtest, daß Du am 10. Februar dieses Jahres in der deutschen Nationalversammlung zum Präsidenten des deutschen Reiches gewählt worden bist, und daß Du dieses Amt angenommen hast.

Gegeben zu Rom bei St. Peter am 2. April 1919, im 5. Jahr Unseres Pontifikats. Gej. Benedikt, C. C. XV.

Schweiz. konservative Volkspartei.

Nach dem Beschluß des Zentralkomitees, das letzten Donnerstag in Olten stattfand, wird ein Parteitag Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Juni nächsthin im Union-Saal in Luzern stattfinden, um vor Beginn der Junisession der Bundesversammlung zu einer Reihe dringender Tagesfragen Stellung zu nehmen.

- 1. Revision der Bundesverfassung. 2. Soziale Reformen (Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung, Verkürzung der Arbeitszeit, bessere Gestaltung der Lohn- und Erwerbsverhältnisse der arbeitenden Klassen, Arbeitslosenfürsorge, Schutz des Kleinbäuerlichen Besitzes usw.) 3. Vorkarbeiten für die Nationalratswahlen. 4. Revision der Parteistatuten und Festlegung des Arbeitsprogrammes.

Eine Parteisteuer.

ag. Die Parteiverammlung der sozialdemokratischen Partei der Stadt Zürich beschloß die Einführung einer progressiv gesteuerten Steuer für alle Mitglieder mit mehr als Fr. 5000 Einkommen.

Fr. 10,000, wovon die Hälfte für Bildungszwecke gebraucht werden soll. Ferner nahm die Versammlung eine Entschliessung an, daß schweizerische politische Departement gerichtet, an, worin gegen das Verhalten des Bundesrates und der bürgerlichen Presse gegenüber Nationalrat Platten protestiert und geordert wird, daß der Bundesrat endlich energisch gegen das an Nationalrat Platten begangene Unrecht und für seine Freilassung wirke.

Die Wirkungen der Fleischlosen Tage und Wochen.

Die Preisberichtsstelle des schweizer. Bauernverbandes teilt uns mit:

Anhand der von uns seit Jahren durchgeführten Statistik über die Schlachtungsfiguren der größeren Schlachthäuser der Schweiz ist es uns möglich, die Veränderungen in den Schlachtvieh- und Fleischzufuhren jederzeit festzustellen. Um uns über die Wirkung der einschränkenden Bestimmungen über den Fleischverbrauch orientieren zu können, haben wir die Schlachtungsfiguren der Monate März und April mit der gleichen Periode des Vorjahres verglichen.

Table showing slaughter statistics for cattle, pigs, sheep, and chickens in March and April 1918 vs 1919.

Noch stärker tritt der Rückgang der Schlachtungen im Vergleich mit den Monaten Januar und Februar zutage, wobei allerdings zu beachten ist, daß in diesen beiden Monaten noch Schlachtviehverjorgung stattfand. Die Reservefleischmengen für die eidgen. Anhalt für Schlachtungen von Großvieh (Stieren, Ochsen, Kühen und Rindern) betragen in den vergleichbaren Schlachthäusern im Januar und Februar 17,253 Stück, im März und April dagegen nur noch 7366 Stück.

Unter Zugrundelegung einheitlicher Durchschnittsschneideweichte für die geschlachteten Tiere ergibt sich in den beiden Monaten eine Gesamt-Fleischzufuhr von 3,774,180 Kilo gegen 5,240,051 Kilo in der gleichen Periode des Vorjahres und 6,415,220 Kilo in den Monaten Januar und Februar 1919. Es wurden somit in den vergleichbaren Schlachthäusern 1,465,871 Kilo Fleisch oder 23 Prozent weniger als im März und April 1918 zugeführt.

Rechnung der Nationalspende.

Der Hauptauschuss der Nationalspende hat in seiner Sitzung vom 13. Mai zuhanden des Stützungsrates die Rechnung über die Nationalspende festgelegt. Sie zeigt folgende Zahlen: Einnahmen: Spenden: Kantone Fr. 7,384,429.03; Direkte Spenden Fr. 823,191.29; Anstandsrichter Fr. 694,669.33; Bankzinsen Fr. 40,195.87; Warenwert Fr. 949,997.85. Total der Einnahmen Fr. 9,292,482.87.

**Ausgaben:** Unterhaltungen 5,470,113.92 Fr.; Warenanschaffungen (Plaketten usw.) Fr. 1,266,244.80; Mobilien Fr. 5,078.70; Drucken: Propaganda Fr. 68,028.84; allgemeine Fr. 3,693.58; Meiselpfeifen Fr. 2,069.95; Bureauartikel Fr. 601.60; Zählungsrat Fr. 176.80. Total der Ausgaben Fr. 6,846,008.19. Vermögen am 30. April 1919 Fr. 3,076,474.68.

**Vermögensstand (ohne Waren und Mobilien)**  
 Verschreibungen Fr. 29,000; Bankguthaben Fr. 2,958,226.66; Kontokorrent Fr. 71,381.10; Kassa Fr. 1,671.90; Postcheckkonto 16,193.02 Fr. Außerdem an Waren, Liquidationswert ca. Fr. 800,000. Total Fr. 3,076,474.68.

### Ausland

**Was geschieht mit Fiume.** Die Blätter sind immer noch unruhig über die auf der Tagesordnung stehenden Fragen. Das „Popolo“ bringt einen langen Artikel mit der Überschrift: Für Frankreich ist die Stunde der Wahl gekommen, für oder gegen uns. Italien denkt daran! In Paris ist der Mörder von Vattini. Die „Dea-Nationale“ schreibt unter dem Titel: „Eine schwerwiegende Frage“, warum nimmt Salandra und Senator Salvago Maggi nicht an der italienischen Delegation teil und warum sind sie noch nicht in Paris? Ihre Abwesenheit kann nur durch schwerwiegende politische Gründe erklärt werden, die aber das Volk das Recht hat zu erfahren.

**Die Italiener müssen die Südtiroler aus. Laut Meldung des „Lokalanzeiger“** aus Innsbruck berufen die Italiener in den besetzten Gebieten deutsch-Südtirols die Jahrgänge 1895-97 zum Wehrdienst ein. Infolgedessen müssten viele Wehrfähige Widerstehende werden von Carabinieri gefolgt.

**Verhandlungen zwischen Belgien und Luxemburg.** Brüssel, 17. Mai. ag. (Sapas.) Die belgischen und luxemburgischen Delegierten versammelten sich im Ministerium des Äußeren. Die Verhandlungen über die luxemburgische Frage dauern fort. Die Möglichkeit einer Einigung wird immer größer.

**Lebensmittel für Bayern.** ag. Wie dem „Lokalanzeiger“ berichtet wird, erhält Bayern unter der Bedingung, daß sie nur einer geordneten Regierung ausgeliefert wird, von dieser ordnungsgemäß verteilt werden, aus der Schweiz über Lindau 250 Waggons Lebensmittel mit Genehmigung der Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens und Amerikas.

**Eine katholisch-theologische Fakultät in Kaschau.** Prag, 16. Mai. ag. (Sf. P. B.) Infolge dem konservativen Organ „Nasinec“ erhält Kaschau eine katholisch-theologische Fakultät.

**Der Streit in Port-Saïd dauert an.** Port-Saïd, 17. Mai. ag. (Sapas.) Die Lage am Suezkanal war am Freitag gleich wie am Donnerstag. Der Transitverkehr durch den Kanal ist nicht unterbrochen. Die Arbeitergewerkschaften streiken.

**Polsthemkrieg.** (Georg. P. B.) Die russischen Volksgewalt haben zum dritten Mal die georgische Republik an der Grenze des Nordkaukasus angegriffen. Sie wurden jedoch von den georgischen Nationaltruppen zurückgeschlagen. Diese nahmen dabei 3000 Volksgewaltigen, erbeuteten zahlreiche Kanonen, Maschinengewehre, sowie die ganze Kriegskasse mit acht Millionen Rubel.

**Reval, 16. Mai. ag. (Estnische Presbureau.)** Sibirien von Narva drängen am 13. Mai Abteilungen des mit russischen Kampfbataillonen russischen Korps bis zur Bahnhofs Narva-Obow vor und erbeuteten 3 Panzerzüge, eine Batterie und 30 Maschinengewehre. Ferner wurden 1500 Gefangene, darunter ein Brigadekommandeur mit seinem Stabe, eingebracht.

**Ein Luftschiff fällt ins Meer.** Neufundland, 17. Mai. ag. (Sapas.) Ein Radiotelegramm eines englischen Dampfers meldet, daß das leibbare Luftschiff „E. B.“ 35 Meilen von der Küste ins Meer gefallen ist.

**Der Torpedojäger, der das leibbare Luftschiff „E. B.“ eingebracht, ist leicht beschädigt.**

**König Albert hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten und reiste Johann im Flugzeug nach England.**

**Stettin, 16. Mai. ag. (Hoff.)** Ueber die Stadt ist der Belagerungsstand verhängt worden. Die Schulen, die Geschäfte, mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte und die Banken sind geschlossen. Es ist eine Bürgerwehr gebildet worden, die bereits Dienst tut.

**St. Johns (Neufundland), 17. Mai. ag. (Neuter.)** Alle drei amerikanischen Seeflugzeuge sind nach den Azoren abgestiegen.

### Schweiz

**Vertikung der Arbeitszeit.** (Mitg.) Die nationalräthliche Kommission für das Bundesgesetz betreffend die Arbeitszeit in den Fabriken hat in ihren Sitzungen vom 14.-16. Mai den Entwurf des Bundesrates durchberaten und ohne sachliche Änderungen angenommen. Sie beschließt, die Behandlung der Vorlage im Schöße des Nationalrates noch während der Junisession zu erwirken. Sie bekräftigt das Vorhaben, des Bundesrates, gestützt auf Art. 34ter der Bundesverfassung auch über die Vertikung der Arbeitszeit in den dem Fabrikgesetz nicht unterliegenden industriellen, gewerblichen und kaufmännischen Betrieben so bald als möglich die zeitgemäßen Bestimmungen vorzunehmen.

**Nachfolde.** ag. Durch Inschrift vom 12. Mai teilt das schweizerische Militärdepartement dem Solothurner Regierungsrat auf seine wiederholten Vorstellungen mit, daß es dem Bundesrat in den nächsten Tagen seinen Antrag betreffend Ausrichtung eines Nachfolde für die Truppenleistungen unterbreiten werde, die im Jahre 1918 wegen der Grippe einen verlängerten Abzugsdienst zu absolvieren hatten.

**Wiesjämmerung in Frankreich.** Die schweizerischen Wiesjämmerer können ihre Tiere wieder auf die französischen Weiden zum Weiden schicken. Der Tag des Aufstieges wird, zwischen den schweizerischen Interessenten und den französischen Delegierten festgesetzt werden und dürfte in die erste Hälfte des Monats Juni fallen. Das Komitee der schweizerisch-französischen Wiesjämmerergesellschaft wurde beauftragt, Schritte zu unternehmen, um in Pontarlier ein schweizerisches Konsulat oder eine Konsularagentur zu erhalten, da sich die Schaffung einer solchen Stelle als sehr notwendig erweist, die zur Verbesserung der wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder beitragen würde.

**ag. Die Zürcher Hilfsaktion für schweizerische und österreicherische Ferienkinder** übernimmt am kommenden Montag den ersten Zug mit ca. 800 Ferienkinder, der in Zürich am Montag früh um 11.30 Uhr nachmittags 2 Uhr eintrifft. Er bringt ca. 740 Kinder aus Innsbruck und Wien und dazu 30 Schweizerkinder aus den gleichen Städten. Sie kommen mit wenigen Ausnahmen alle in Familien in Stadt und Kanton Zürich, sodas vorausichtlich am Montag jedes Ferienkind noch bei seiner Pflegsellen eintrifft. Die Kinder bleiben 6 Wochen in der Schweiz. Ein zweiter Zug, der wiederum ein größeres Kontingent Schweizerkinder aus Oesterreich mitbringt, wird anfangs Juni erwartet.

**Ein beschleunigter Anfang.** (Mitg.) Mit Wirkung ab 20. Mai 1919 treten für den Detailhandel folgende etwas reduzierte Höchstpreise in Kraft:

Olivensöl per Liter Fr. 6.60, Reduktion Fr. 0.30; Kohlereis aus ausländischen Kohlen Fr. 6.40, Reduktion Fr. 0.50; Kotosfett hart und weich das kg. Fr. 6.40, Reduktion Fr. 0.50.

**Für Cotton-, Archid- und Seifensöl und für ausländisches Schweinefleisch** ist zur Zeit eine Reduktion noch nicht möglich. Die neuen Preise gelten ab 20. Mai und zwar auch für die alten Vorräte.

**Der Entwurf für eine neue Gemeindeordnung in Bern, die im Herbst dieses Jahres zur Abstimmung in der Stadt Bern kommen soll, ist vom Gemeinderat herausgegeben worden.** Er sieht die Erhöhung der Zahl der ständigen Gemeinderäte von 5 auf 7 vor, indem die Verwaltung in zwei Abteilungen geteilt und eine Direktion der sozialen Fürsorge neu errichtet werden soll. Die Stellung des Stadtpräsidenten bleibt die bisherige. Der Gemeinderat soll nach Proporz bestellt werden gleich wie jetzt schon der Stadtrat.

**Politisches aus Zürich.** Die „N. Z. B.“ meldet: Die bürgerlichen Parteien haben mit der sozialdemokratischen Partei eine Vereinbarung getroffen, nach der die Neubestellung der städtischen Zentralschulpsche (25. Mai) auf proporzionaler Grundlage und zwar nach Maßgabe der Ergebnisse der Erneuerungswahlen des Großen Stadtrates erfolgen soll. Darnach erhalten von den 23 Eigen die Freisinnigen 8, die Sozialdemokraten 11, die Demokraten 2, die Christlichsozialen und die Gräflianer je 1. Das Verhältnis der Kreisparteien zur Wahl zur Zentralschulpsche wird durch diese Abmachung bestimmt, im Gegensatz zur Neuwahl der Freischulpsche, deren vorbereitete Listen innere Angelegenheit der 5 Schulpsche betrachtet wird.

**Chemikerstag.** am 15. und 16. Mai hielt der schweizerische Verein analytischer Chemiker in Solothurn seine 31. Jahresversammlung ab, die von 50 Mitgliedern besucht war. Als Präsident des Vereins wurde Kantonschemiker A. Chiquoz, Freiburg, bekräftigt. Die nächste Jahresversammlung findet in Interlaken statt. Als Vorträge stellten den wissenschaftlichen Teil der Tagung aus. Ein gemeinsames Mittagessen, an dem sich auch die Regierung betheiligte, schloß die Tagung.

### Der internationale Frauenkongress

beschäftigte sich in seiner Sitzung vom Freitag nachmittag mit der Reorganisation der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit. Nach dem Beschluß des Kongresses wird die Organisation künftig heißen „Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit“. Jede Nation soll durch eine Organisation vertreten sein, sowie jede Minorität, die nationale Anerkennung beansprucht und sich zu den in Haag und in Zürich aufgestellten Grundsätzen bekennt. Das aus 9 Personen bestehende zentrale Arbeitskomitee soll jedes Jahr zusammenzutreten und jedes zweite Jahr einen internationalen Kongress einberufen, sofern die politische Lage es nicht früher erforderlich macht. Das Arbeitskomitee der Liga wird ein Bureau errichten an dem Ort, wo der Völkerverbund seinen Sitz hat.

**Sitzung vom Samstag 17. Mai.**

**Zürich, 17. Mai. ag.** Der internationale Frauenkongress führte am Samstag morgen voreerst die Beratung der Statuten der „Frauenliga für Frieden und Freiheit“ zu Ende. Frau Kälin, türinisch begrüßt von der Versammlung, überbringt den versammelten Frauen die Sympathie der französischen Frauenwelt. Frau Heymann (München) überreicht der französischen Delegierten einen Blumenkranz mit den Worten: „Eine deutsche Frau grüßt eine französische Frau. Der Krieg wurde von den Männern gemacht; er hat nur für die Männer existiert. Wir Frauen kennen keinen Krieg und werden einander immer verstehen.“ Frau Kälin antwortet: „Wir Frauen haben niemals den Krieg gewollt. Der Krieg war nur möglich, weil die Frauen nicht das Recht hatten, mitzusprechen und mitzubestimmen.“ Auf Vorschlag von Frau Balch (Amerika) erhebt sich die Versammlung und schwört, alles zu tun, um Kriege in Zukunft unmöglich zu machen. Frau Dr. Hergla (Wien) unterbreitet dem Kongress eine Resolution, durch welche die nationalen Organisationen dahin zu wirken haben, daß die Frauen für den Fall des Ausbruchs eines Krieges verpflichtet werden, weder durch Geld noch durch Propaganda und Arbeit den Krieg zu unterstützen. In Begründung dieses Antrages gibt Frau Hergla der Ueberzeugung Ausdruck, daß ein organisierter Streik der Frauen das beste Mittel sein wird, die Führung eines Krieges zu verunmöglichen. Die Frauen müssen bereit sein, zur Verhinderung der Kriege persönliche Opfer zu bringen; diesen Gedanken müssen wir in allen Frauen lebendig erhalten.

In der Diskussion wird die Idee eines internationalen Generalstreikes der Frauen von verschiedenen Seiten aufs lebhafteste unterstützt. Frau Dr. Augsburg (München) macht den Vorschlag, daß der Frauenkongress an den im August in Luzern bevorstehenden Sozialistenkongress die Botenschaft richten soll: Der Luzerner Kongress solle, ebenso wie es die Zürcher Kongresse getan haben, sich verpflichten, solidarisch alles zu tun, um fernere Kriege zu verhindern. Der neue Vorstand der Frauenorganisation solle mit dieser Aufgabe seine Arbeit beginnen. Frau Kälin (Frankreich) betont, daß die Frauen ihren ganzen Einfluss auf die Pariser Friedenskonferenz geltend machen, damit ein Friede geschlossen wird, der wirklich auf den 14 Punkten Wilsons beruht und nicht den Keim zu neuen Kriegen in sich trägt. Der Vorschlag zur Verhinderung künftiger Kriege einen internationalen Frauenstreik zu organisieren, wird einstimmig angenommen, ebenso die Aufforderung an den internationalen Sozialistenkongress, durch Streik, Dienstverweigerung, Kreditverweigerung und andere Mittel sich gegen den Krieg zu wenden. Die Vorlesende gibt den Eingang eines Antwortsgramms von Wilson auf die vom Kongress nach Paris gerichteten Telegramme bekannt, lautend:

„Ihre Botenschaft appelliert sowohl an meinen Kopf wie an mein Herz und ich wünsche aufrichtig, daß Mittel gefunden werden, obgleich die Ausfühler nicht vielversprechend sind, wegen unendlicher praktischer Schwierigkeiten.“ Woodrow Wilson.

**Frau Despard (England)** betont, daß es absolut notwendig sei, daß Frauen in die höchsten Ämter der Körperschaften des Völkerverbundes gewählt werden.

### Der Gewinn am Gefalgenen.

(Mitg.) Die durch einen Teil der Presse verbreiteten Angaben über überhöhte Gewinne des Eidgen. Ernährungsamtes aus seinem Verkauf gefalgenem Schweinefleisch sind falsch. Die Gefalgenkosten dieses Fleisches lassen sich heute noch nicht genau feststellen, werden aber voraussichtlich nur Fr. 5 das kg. betragen. Der Verkaufspreis von Fr. 5.60 per kg. franko Empfangsstation wurde Ende April unter Berücksichtigung der damaligen Marktlage derart festgesetzt, daß dadurch mit Sicherheit ein Druck auf die Preise des Inlandmarktes ausüben werden konnte. Weitere Preisreduktionen wurden schon im damaligen Zeitpunkt in Aussicht genommen. Tatsache ist, daß haimenisch infolge

Lieferung dieses amerikanischen Schweinefleisches und von italienischen Schafschweinen bereits ein sehr hübscher Preisrückgang auf dem inländischen Schweinemarkt eingetreten ist. Es ist nunmehr dringend zu wünschen, daß die Verkaufsverhältnisse auch die Detailspreise dieser rückläufigen Bewegung anpassen.

Auf andern Posten, insbesondere für geräucheretes Schweinefleisch und Geflügel, wo Preisreduktionen bereits vorgenommen wurden, aber vergesen sind, erleidet das Eidg. Ernährungsamt erhebliche Verluste. Ausgleich und Anpassung der Preise der verschiedenen Gruppen von Fleisch von Schlachtieren ist unerlässlich und auch eine Anleihe kann sich nicht über alle kaufmännischen Grundregeln hinwegsetzen. Durch die Verschlechterung einer Ware, die uns nur in begrenzten Mengen zur Verfügung steht, kann man den Markt wohl vorübergehend führen, nicht aber dauernd sanieren. Das Eidgen. Ernährungsamt ist aber heute überzeugt, daß die Sanierung der mitleiden Verhältnisse auf dem Vieh- und Fleischmarkt erfolgreich eingeleitet ist, und es stellt im weiteren fest, daß nicht nur auf dem Schweine-, sondern in jüngster Zeit auch auf dem Großviehmarkt eine rückläufige Preisbewegung sich bemerkbar macht. Es wird keine Maßnahmen auch fernerehin, unbestimmt um eine Kritik, der es nicht um die Sache zu tun ist, in einer Art fortsetzen, die es seiner Zielung und dem Schweizervolke schuldig zu sein glaubt. Dabei läßt sich das Eidgen. Ernährungsamt in erster Linie leiten von Rücksichten auf die Konsumenten, ohne jedoch das Interesse an einer gesteigerten Produktion, auf die unser Land auch weiterhin in erster Linie angewiesen ist, zweifelslos zu untergraben.

### Englischdramatik.

**Kopenhagen, 16. Mai. ag. (Woff.)** „Politiken“ zufolge fuhr der Handelschlepper „Schuob“, der mit 2 beladenen Schlepplänen von Hamburg nach Arhus unterwegs war, zwischen Nenz und Thorö in ein deutsches Minenfeld und stieß auf zwei Minen, die beide explodierten. Das Schiff stieg in die Luft. Die Besatzung, bestehend aus 11 Mann, kam unbeschädigt. Dänische Kriegsschiffe eilten herbei, konnten aber von der Besatzung keine Spur mehr entdecken. Die beiden Schleppläne blieben unbeschädigt.

„Politiken“ meldet aus Molde, daß das dortige Grandhotel durch eine Feuerbrunst zerstört wurde. Der Brand brach im Witternachts aus und überraschte die Gäste im Schlaf, die aus den Fenstern des dritten Stockwerkes springen mußten, um nicht in den Flammen zu bleiben. 14 Personen sind schwer verletzt. Wie bis jetzt festgestellt werden konnte, blieben 6 Personen in den Flammen.

**Stockholm, 17. Mai. ag. (Sapas.)** Der Flieger Gnoth Thulin ist zu Tode gestürzt.

**Großes Feuerungslid bei Wattwil.** Wattwil, 17. Mai. ag. Zum zweiten Mal in diesem Jahre ist die Gemeinde Wattwil von einem großen Brandunglück betroffen worden. Samstag morgen 1/4 Uhr brach in der auf einer Anhöhe in der Nähe des Städtchens Lichtentstift gelegenen, evangelischen tagenbürgischen Erziehungsanstalt Hochstief Feuer aus, das in kurzer Zeit den großen Steckbau in ein gemaltiges Feuermeer veränderte. Immerhin konnte das Defonomegebäude gerettet werden. In der Anstalt waren etwa 30 Knaben untergebracht. Leider sind auch hier wieder Menschenleben zu beklagen. Die Anstaltsmutter, Frau Andereg, blieb beim Rettungsversuch eines Knaben mit diesem in den Flammen. Von dem vielen Mobiliar konnte nur ganz wenig gerettet werden. Der Brand ist sehr wahrscheinlich in der Waschküche ausgebrochen, da dort am Abend vorher gewaschen wurde.

**Saxon, 17. Mai. ag.** Der 60 Jahre alte, ledige Louis Bonifoz, der in der Umgebung von Saxon in einem Wäldchen sich aufhielt, wurde von einer Lawine, die von der Pierre à Boir herunter kam, verschüttet. Sein Leichnam wurde in einem Bachbett oberhalb Saxon gefunden.

**Genf, 17. Mai. ag.** Eine Feuerbrunst brach diese Nacht in der Gemeinde Plainpalais aus. Der Brand entstand in einem Bretterbepopt und verursachte einen Schaden von Fr. 15,000, der durch Versicherung gedeckt ist.

### Mitteltaxe der Senferbröte

vom 17. Mai 1919.

Mitteltaxe der Senferbröte A. Gerber Schillingen 16, Freiburg.

Paris	78.55	Wien	22.75
London	28.49	Strag	64.25
New York	5.04 1/2	Basel	45.-
Brüssel	77.10	Genève	128.25
Stettin	61.85	Brüssel	126.75
Stettin	102.50	Kopenhagen	120.75
Düsseldorf	193.07 1/2	Stettin	32.-
Berlin	38.67 1/2		

**Lebens:** Schwach für alle Devisen, mit Ausnahme von Spanien. Die Rate der Dfl. ist 2.16 ein. Markt und Renten waren morgens sehr stark orientiert, wurden aber nach Voranschluß wieder zu obigen Kursen gedrückt.

### Kanton

**Konservative Volkspartei.** Die Volkspartei am 1. Mai, welche zur Gründung der konservativen Volkspartei nachmittag einberufen wurde, hundert Mann (91) besaßen.

Nach den vorgesehener nachfolgend Diskussion die H. P. Farrer Niedo unterlegten, meldeten sich 84 Unterschrift an. Einige hundert Zeit schon vorverlassen müssen. Einmündung der Ortssektion Ost den Giffers und Lentz ein 13-gliedriger Vorstand Savoy als Präsident gewählt.

Dem Vorstand wurde Verchristenbunden zirkulieren auch jene Bürger ihren Namen, die verbindet waren versammlung teilzunehmen. In Heiterried fand ständige Bürgerversammlung einer Ortssektion der Partei von zirka 40 Mannung der einführenden Mitglieder und anwesenden 38 Mann unterschrieben Volkspartei und beschloß Ortssektion Heiterried. In den wurde ein 7-gliedriger der später erweitert werden durch den Beitritt wieder als wünschenswert erachteten Anknüpfung der Partei viele Mitglieder nicht mehr richtig werden. Man hofft der Bürger der Sektion be-

### Zum Eierhandel.

Die Regierung des Ra die Frage des Eierhandels. 1. Um den Eierhandel es einer vom kantonal ausgestellten Karte, die an Händler, die den Eiern 2 Jahren betreiben den Handel gemäß den mungen zu betreiben.

2. Die Geflügelhalter, Krämer dürfen die Eier nigtigen Händlern oder der Selbstgebrauch verkaufen Genehmigung des Lebenshändlern, die sich an die halten, wird die Bewilligung entzogen.

Der Eierpreis ist bei den Produzenten 3 F Verkauf auf dem Markt 4 Verkauf außer dem Kantonal Zuschlag der Spesen.

Zur Zeit gibt es im A Händler. Die große Zahl tabilität des Geschäftes.

### Feuerbrunst in Nidau

Sonntag Nachmittag bei Berro gehörende und wohnbte Haus in Nidau von Brandursache ist unbekannt von Dübungen, Bund talen ihr Möglichkeiten, for hinhern, daß das Feuer nfer übergriff. Ein Zahl Flammen.

**Zu Tode gestürzt** ist letzter Tage in einem de Verlores ein 11-jähriger Bulliard (vom Mitbrunnen tionen hatte es eine in der wohnende Familie aufzu untergeben versuchte das der der Stiege aus Ausschüf fel in den Treppenschacht ger Zeit verschied das un-

### Aus der Nachbarschaft.

Der 7-jährige Hans Leh wurde von einer Kuh schwer verletzt, daß er den gen im Spital erlag.

**In Laupen** fürzte bei mangelhaft, ausgeschichtete und verletzte 3 Arbeiter.

### Freiburger M

Es gelten auf dem Gemäl 17. Mai 1919:

Eier, 1 : 35.  
 Kartoffeln, p. 5 Z. : 1 Fr.  
 Radies und Röhrl, per Z. : 60.  
 bis 70.  
 Blumenkohl, per Z. : 60  
 1.50.  
 Kalbf, per 2 R. : 40.-45.  
 Kalbf, per Kopf : 80.  
 Kalbf, per Röhrl 10-20.  
 Schmalz, p. Röhrl : 20-30.  
 Schmalz, p. Röhrl : 20-30.  
 Butter, p. Röhrl : 20-30.  
 Butter, p. Röhrl : 20-30.  
 Note Wäben, p. T. : 15-20

# Kanton Freiburg

## Konservative Volkspartei.

Die Volksoberversammlung in Giffers, welche zur Gründung einer Ortssektion der konservativen Volkspartei auf Sonntag nachmittag einberufen war, ist von nahezu hundert Mann (91) besucht worden.

Nach den vorgesehene Referaten und einer nachfolgenden Diskussion, an welcher sich u. a. die H. Pfarrer Niedo und Lehrer Hayoz beteiligten, meldeten sich 84 Mitglieder mit ihrer Unterschrift an. Einige hatten wegen der vorgehenden Zeit schon vorher die Versammlung verlassen müssen. Einmütig wurde die Gründung der Ortssektion Giffers für die Gemeinden Giffers und Lentlingen beschlossen, und ein 13-gliedriger Vorstand mit Herrn Lehrer Hayoz als Präsident gewählt.

Dem Vorstand wurde aufgetragen, die Unterschriftenbogen zirkulieren zu lassen, damit auch jene Bürger ihren Beitritt erklären können, die verhindert waren an der Gründungsversammlung teilzunehmen.

In Heiterried fand gestern die angeführte Bürgerversammlung zur Gründung einer Ortssektion der Volkspartei statt. Sie war von zirka 40 Mann besucht. Nach Anhörung der einleitenden Referate und einer ausgiebigen und anregenden Diskussion erklärten 38 Mann unterzeichneten ihren Beitritt zur Volkspartei und beschlossen die Gründung der Ortssektion Heiterried. An die Spitze derselben wurde ein 7-gliedriger Vorstand gewählt, der später erweitert werden soll, wenn die Ortssektion durch den Beitritt weiterer Mitglieder dies als wünschenswert erachtet. Wegen der etwas späten Ankündigung der Versammlung konnten viele Mitglieder nicht mehr rechtzeitig benachrichtigt werden. Man hofft, daß die Großzahl der Bürger der Ortssektion beitreten werden.

## Zum Eierhandel.

Die Regierung des Kantons Freiburg hat die Frage des Eierhandels wie folgt geregelt: 1. Um den Eierhandel zu betreiben bedarf es einer vom kantonalen Lebensmittelamt ausgestellten Karte, die nur vererbt wird an Händler, die den Eierhandel seit mindestens 2 Jahren betreiben und sich verpflichten, den Handel gemäß den kantonalen Bestimmungen zu betreiben.

2. Die Geflügelhalter, Genossenschaften und Krämer dürfen die Eier nur den dazu ermächtigten Händlern oder den Konsumenten für Selbstgebrauch verkaufen. Export ist nur mit Genehmigung des Lebensmittelamtes gestattet. Händlern, die sich an diese Vorschriften nicht halten, wird die Bewilligung zum Eierhandel entzogen.

Der Eierpreis ist folgender: Ankauf bei den Produzenten 3 Fr. 20 per Duzend; Verkauf auf dem Markt 4 Fr. 20 per Duzend; Verkauf außer dem Kanton wie daheim, mit Zuschlag der Spesen.

Zur Zeit gibt es im Kt. Freiburg 430 Eierhändler. Die große Zahl spricht für die Rentabilität des Geschäftes.

## Feuerbrand in Näfis.

Sonntag Nachmittag brannte das dem Hrn. Berro gehörende und von Hrn. Wider bewohnte Haus in Näfis vollständig nieder. Die Brandursache ist unbekannt. Die Feuerwehren von Düringen, Bundels und Garmischwil taten ihr Möglichstes, konnten aber nur verhindern, daß das Feuer nicht auf andere Häuser übergriff. Ein Schwein blieb in den Flammen.

## Zu Tode geführt.

Ist letzter Tage in einem Hause des Boulevard de Perolles ein 11-jähriges Mädchen, namens Bulliard (vom Altbrunnen). Zwecks Kommissionen hatte es eine in den oberen Stockwerken wohnende Familie aufzusuchen. Beim Hinuntergehen verlor sie das Mädchen das Geländer der Treppe und stürzte sich hinunter. Nach kurzer Zeit verschied das unglückliche Kind.

## Aus der Nachbarschaft.

G. M. m. n. n. ag. Der 7-jährige Hans Lehmann von Wühlerberg wurde von einer Kuh mit den Hörnern so schwer verletzt, daß er den erlittenen Verletzungen im Spital erlag.

Zu Laupen führte bei einem Neubau eine mangelhafte, aufgeschichtete Backsteinwand um und verlegte 3 Arbeiter.

## Freiburger Marktbericht.

Es gelten auf dem Gemüsemarkt am Samstag, den 17. Mai 1919:

Eier, 1: 35.	Weiße Rüben per St.: 10 bis 30.
Kartoffeln, p. 5 B.: 1 Fr.	Wangold, p. Bund: 30.
Radies und Röhrl, per 2.: 60. bis 70.	Schwämme, per 2.: 80.
Blumenkohl, per 2.: 60. 1.50.	Rhabarber per B.: 30.
Kohl, per 2.: 40.—45.	Spargeln, per Bund: 2.—2.50.
Salat per Kopf: 30.	Gebirgs-Kartoffeln, 1 Kg.: 2.80—3.20.
Lauch, per Bündel 10—20.	Gebirgs-Wirsing, 1 Kg.: 2.50.
Spinat, p. Bündel: 20—30.	Kepf (bis. Sorten), p. 5 B.: 1.—1.25.
Kartoffeln, per Kopf: 30.	Zitronen, p. Stück: 10—15.
Rüben, p. Bündel: 10—20.	Orangen, p. St.: 10—25.
Sauerkraut, p. Keller: 40 bis 25.	
Note Rüben, p. Z.: 15—20	

# Neueste Meldungen

Montag, 6 Uhr morgens.

## In Paris und Versailles.

Paris, 18. Mai. ag. (Havas.) Die „Debat“ melden, Orlando und Trumbic hätten zusammen unter Vermittlung der Amerikaner das italienisch-slawische Problem erörtert. Die Besprechungen ergaben kein Resultat. Die Parteien erheben gegen die Internationalisierung der Stadt Trieste keine grundsätzliche Einwendung. Italien hält sich an den Londoner Vertrag und erklärt sich einverstanden mit der Internationalisierung des südslawischen Teiles von Dalmatien, während die Südslaven eine Lösung nach dem Londoner Vertrag grundsätzlich verwerfen und für jede umstrittene Stadt eine besondere Abstimmung fordern. Italien bekämpft sowohl diesen Vorschlag wie den, der diese Gebiete unter die Obhut des Völkerbundes bringen will, der später nach Befragung der Bevölkerung darüber zu entscheiden hätte.

Versailles, 18. Mai. ag. (Havas.) Graf Brockdorff-Ransau hat sich am Samstag Abend nach Spa gegeben, wo er mit deutschen Sachverständigen aus Berlin zusammentreffen wird. Der Graf wird am Montag nach Versailles zurückkehren.

„Optimistische Stimmung.“ Die „Chicago Tribune“ berichtet, daß man in Konferenzkreisen optimistisch ist und den Gedanken hegt, daß Deutschland den Vertrag vor Ende der nächsten Woche unterzeichnen könnte. Die Deutschen hätten diese Möglichkeit voraussehen lassen. (?)

Paris, 18. Mai. ag. (Havas.) Eine weitere deutsche Note, die sich mit den deutschen Missionen im Ausland befaßt, wurde heute Vormittag Clemenceau überreicht.

Vorsichtig? Berlin, 18. Mai. Seit einigen Tagen werden, wie die „Vossische Zeitung“ aus Rotterdam berichtet, die für Deutschland lagernden Lebensmittel durch die amerikanischen Händler zurückgehalten.

## Die Verhandlungen mit Oesterreich.

Saint Germain, 18. Mai. ag. (Havas.) Die erste Vollversammlung der französischen, englischen, italienischen und österreichischen Delegierten fand am Samstag Vormittag statt. Es wurde das Problem der Versorgung Oesterreichs mit Lebensmitteln erörtert.

Paris, 18. Mai. ag. (Havas.) Die Prüfung der Vollmachten der österreichischen Delegierten wird am Montag in St. Germain stattfinden.

Paris, 18. Mai. (Havas.) Das „Petit Journal“ versichert, daß der Vertrag mit Oesterreich am 22. oder 23. im Schlosse St. Germain überreicht werde.

## Proteste gegen den Gewaltfrieden.

Dyeln, 18. Mai. (Havas.) Eine Protestversammlung gegen den Pariser Friedensentwurf nahm eine Entschiedenheit an, in welcher gesagt ist: „Jedem Versuch, unsere Heimat vom deutschen Vaterland abzutrennen, werden wir mit allen Mitteln, wenn es sein muß, mit Gewalt entgegenzutreten. Oesterreich ist deutsch und muß es bleiben.“

In einer Entschiedenheit, die in anderen Versammlungen Oesterreichs angenommen wurde, wird gesagt: „Wir sind fest entschlossen, im äußersten Fall zu den Waffen zu greifen.“

## Die Aufteilung der Türkei.

Paris, 17. Mai. ag. (Havas.) Die Blätter legen die Befehle von Smyrna als ein Zeichen für das in einigen Wochen oder Tagen bevorstehende Ende des türkischen Reiches aus. Das „Echo de Paris“ glaubt, daß man aus der europäischen Türkei zwei Teile mache, einen für Griechenland, der andere für einen internationalen Staat Konstantinopel unter amerikanischem Mandat. Das Frankfurter Lagerweise dieses Mandat abgelehnt habe. Armenien werde eine Nation unter amerikanischem Protektorat. England würde Mandate über Mesopotamien und Palästina erhalten. Frankreich würde Syrien vielleicht mit Diarbekir und Abana und einigen Mandaten um Anatolien herum erhalten. Italien bekäme Abalta und das Protektorat über die Türken, deren Hauptstadt Brussa oder Konia wäre. Dem „Matin“ zu Folge soll Frankreich zu Syrien Sizilien erhalten. England erhalte mit Mesopotamien Arabien und die andern an Palästina grenzenden Punkte.

Paris, 18. Mai. ag. (Havas.) Der „Temps“ präzisiert folgendermaßen die vom Vierterrat in betreff der Türkei erwogene Lösung: 1. Die Vereinigten Staaten erhalten ein Mandat über Konstantinopel und Armenien. Armenien würde Abana und Merina und damit einen Ausgang nach dem Mittelmeer erhalten.

2. Griechenland erhält den Küstenstrich von Smyrna.

3. Italien wird das Mandat über Süd-Anatolien mit Abalta als wichtigstem Hafen und Konien als Zentrum zugewiesen. Die Wüste,

die Kleinasien von Osten nach Westen durchzieht, würde die nördliche Grenze dieses Kontrahes bilden.

4. Nord-Anatolien mit Brussa und Angora bildet den eigentlichen türkischen Staat, in dem der Sultan residiert, und dessen Unabhängigkeit von Frankreich gewährleistet wird. Gegen diese Lösung wurden indes verschiedene Bedenken, insbesondere vom Staatssekretär für Britisch-Indien Montagu erhoben, der geltend machte, daß eine allzufrühe Fortsetzung der Türkei, die indischen Muselmanen sehr verstimmen würde.

## Die Anschließfrage in Oesterreich.

(Hrff. Ztg.) Die Christlich-Sozialen treten nun schon ganz offen als Entente-Partei (Man braucht noch gar nicht Entente-Partei zu sein, um gegen den Anschluß Oesterreichs an Deutschland zu sein. A.) Der Tiroler Landeshepauptmann Schrafl beruft sich in antiken Schriften auf Mitteilungen des französischen Gesandten in Wien, um gegen den Anschluß an Deutschland Stimmung zu machen. Der christlich-soziale Verfassungsentwurf für Oesterreich, der der Nationalversammlung vorgelegt worden ist, gibt aus freien Stücken das von der Entente den Tschechen ausgelieferte Deutsch-Böhmen, Südmähren und Sudetenland direkt preis! Im Zusammenhang (?) beachte man, daß unter dem Protektorat der Entente in Arab eine gegenrevolutionäre ungarische Regierung errichtet worden ist und man hat ein Bild dessen, was hinter den Kulissen in den letzten Wochen vorbereitet worden ist. Man glaube aber nicht, daß es sich dabei nur um französische Machenschaften handelt. Die englische Diplomatie und die Kurie sind ebenso beteiligt. Das Ganze ist die Wiederherstellung des alten Oesterreich-Ungarn unter slawischer Vorherrschaft. Wenn in Ausführung dieses Planes Bestrebungen an Oesterreich-Oesterreich angegliedert werden soll, so hat dies für die Entente den Sinn, daß es dadurch zum Zankapfel zwischen Deutschen und Magyaren wird. Damit sind die Ideen des Herrn Wicham Steed, des Chefredaktors der „Times“ und anderer geschworener Feinde des Deutschen und des italienischen Volkes durchgeführt.

## Stimmungsmesser.

Haag, 17. Mai. (Hrff. Ztg.) Das englische Arbeiterblatt „Daily Herald“ veröffentlicht ein Aufsehen erregendes Dokument der englischen Regierung, in dem die Kommandeure angefragt werden, ob auf ihre Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung gerechnet werden könne, ob sie bereit seien, Streiks zu unterstützen und ob die Truppen sich verpflichten würden, in Rußland oder anderwärts über See Dienst zu tun. Das Blatt ist voll Enttäuschung über dieses Dokument.

## Polen und Litauen.

Warschau, 18. Mai. Die polnische Zentralagentur meldet: Der polnische Landtag nahm einstimmig folgende Resolution an: Der Landtag erklärt feierlich, daß die polnische Republik keineswegs die Absicht hat, das ehemalige Großherzogtum Litauen für Polen zu annektieren; sie wünscht im Gegenteil mit den Nationalitäten dieses Landes auf der Basis des Selbstbestimmungsrechtes in Verbindung zu treten. Diese Resolution kam besonders durch den Einfluß Paderewskis zustande.

## Aus Ljehchien.

Prag, 17. Mai. ag. (Havas.) Der Staatsvorschlag sieht pro 1919 einen Armeeverstand von 14,000 Soldaten, 23,000 Mann 28,000 Pferden mit einem Gesamtaufwand von 874 Millionen, wovon 286 Millionen für die Pferde, das Material und Munitionsbefahrung vor.

Nach dem Budget errichtet die Tschechoslovakische Gesandtschaft in Paris, London, Rom, Washington, Tokio, Warschau, Belgrad und Bern und eine Reihe von Konsulaten.

## Regierungskrisis in Polen.

London, 18. Mai. ag. (Havas.) Der „Morning Post“ wird aus Warschau berichtet: Paderewski hat keine Demission angeboten, da er bei seiner Abreise nach Paris versprochen hatte, daß die polnische Offensive eingestellt würde, der Landtag hingegen dieses Versprechen nicht gebilligt, sondern die Einleitung einer Offensive in Ostgalizien gefordert hätte. Paderewski hat nach einer Unterredung mit Paderewski nachgegeben. Man glaubt, daß die Demission nicht angenommen wird.

## Schweiz. Alpenklub.

Burgdorf, 18. Mai. ag. Der S. A. C. hielt hier heute seine von 145 Delegierten aus 60 Sektionen besuchte Delegiertenversammlung ab. Rechnung und Voranschlag wurden genehmigt und verschiedene Kredite für Klubzwecke bewilligt. Die Frage der

periodischen Veröffentlichung des S. A. C. wurde an eine Spezialkommission verwiesen. Die nächste Delegiertenversammlung findet im September dieses Jahres in Basel statt.

## Die Sozialisten Berns.

Bern, 18. Mai. ag. Am Samstag und Sonntag fand in Bern der bernisch-kantonale sozialdemokratische Parteitag statt. Es wurde beschlossen, sofort eine Initiative einzureichen zum Zweck der Revision des kantonalen Steuergesetzes. Dabei sollten hauptsächlich folgende Begehren berücksichtigt werden: 1. Erhöhung des Ertragsminimums auf Fr. 2500. 2. Erhöhung der Familienabzüge für die Ehefrau und jedes Kind auf Fr. 200. 3. Erhöhung der Versicherungsbeiträge auf Fr. 300. 4. Schärferer Progression auf große Vermögen und Einkommen. 5. Abschaffung des Vantageheimtums. Zu den Nationalratswahlen im kommenden Herbst wird noch ein außerordentlicher Parteitag endgültig Stellung nehmen.

Ein Antrag, die schweizerische Parteileitung sei zu beauftragen, sofort die nötigen Vorkehrungen zu treffen gegen den Eintritt in den Völkerverbund, wurde an die Geschäftsleitung verwiesen. Man will abwarten, wie sich die Völkerverbände entwickeln. Nationalrat Grimm hielt ein Referat über Ziel und Taktik der Partei. Ein Beschluß wurde in dieser Materie nicht gefaßt.

Es werden 32 Kandidaten aufgestellt werden. (Der Kanton Bern hat 32 Sitze zu besetzen.) Der genannte Parteitag wird die Kandidatenliste aufstellen.

## Schweres Bootsunglück auf der Aare.

### 6 Personen ertranken.

Thun, 18. Mai. ag. Heute morgen ereignete sich hier auf der Aare ein schweres Bootsunglück. Ein mit 27 Personen besetztes Fahrzeug näherte sich den Schluen, als ein Polizeibeamter sie auf die Gefahren, die Aare hinunterzuführen, aufmerksam machte. Das Boot landete und bis auf 11 Personen stiegen alle ans Land. Beim Versuch das Boot durch die Schluen zu lenken, schlug das Boot gegen einen Pfeiler und zerfiel. Fünf Personen konnten gerettet werden, sechs sind ertrunken.

## Verschiedene Meldungen.

Rom, 18. Mai. (Sefano.) Der Präsident von Brasilien kam am Sonntag in Rom an. Er wurde von König, der Königin, den Ministern und den Vertretern der Behörden empfangen.

Berlin, 18. Mai. (Hrff. Ztg.) Die Zentralstelle der sozialistischen Organisationen veröffentlicht einen Aufruf zur Abhaltung eines deutschen Sozialistentages im Juni. Derselbe soll die Grundlage für eine Einigung aller sozialistischen Parteien schaffen.

Memmingen, 18. Mai. (Hrff. Ztg.) Der Münchenerkommunistenführer, Student Ernst Toller, auf dessen Kopf eine Belohnung von 10,000 Mark gesetzt ist, ist in Memmingen erkannt worden. Die Militärbehörden wurden verständigt. Als zu seiner Verhaftung geschritten werden sollte, war er wieder verschwunden.

Washington, 18. Mai. ag. (Havas.) Amtlich. Die amerikanischen Regierungsorgane veröffentlichten Samstag früh 2 Uhr 5 in der Nähe eines Tropenbootes, das in 300 Meilen Entfernung von der Tropeninsel Baie liegt.

Aus New-York wird gemeldet: Die Kommission für die Baumwollindustrie als Vertreterin der Weltkonferenz der Baumwollindustrie, die im Herbst in New-Orlean zusammentreten soll, hat sich nach Europa eingeschifft, um die Lage in der Textil-Industrie zu prüfen.

Anerkennung der schweiz. Liebestätigkeit. Madrid, 17. Mai. ag. Gestern Abend wurde im Palais Royal der Film, welcher die Tätigkeit des Berner Komitees für die während des Krieges geleistete Hilfe der Kriegsgefangenenfürsorge darstellt, vorgeführt. Die Veranstaltung wurde von Generalsekretär Louis Gerich geleitet. Der König Alfonso XIII. und die königliche Familie gaben ihrer Bewunderung Ausdruck über die große Arbeit des Berner Komitees.

Zell (Luzern), 18. Mai. Die Braunkohlen-trodungsanlage ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 50,000 Franken.

Für die Redaktion verantwortlich: Jos. Pausard; Dr. Fr. Häger.

## Sparen ohne Darben

Das ist für die Gesundheit unseres Körpers und Geistes die beste Vorschrift, herdurch werden Störungen im Verdauungs- und Ernährungsleben vermieden und ersten Leiden vorgebeugt. Sobald sich Erscheinungen, wie Kopfschmerzen, Druck in der Magengegend, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Schwindel, Angstgefühl usw. einstellen und die täglich erzielte Lebensleistung gestört ist, nehme man die bekannten und beliebten Apotheker Richard Brandt's Schweizerbittern, und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Die Schachtel mit Etiquette „Weißes Kreuz in roten Feld“ und Unterschrift „Rch. Brandt“ à Fr. 1.25 in den Apotheken. 328

**Genevörder**  
Mai 1919.

Basel	22.75
Basel	24.25
Basel	45.—
Basel	128.25
Basel	126.75
Basel	120.76
Basel	32.—

Der 7-jährige Hans Lehmann von Wühlerberg wurde von einer Kuh mit den Hörnern so schwer verletzt, daß er den erlittenen Verletzungen im Spital erlag.

Zu Laupen führte bei einem Neubau eine mangelhafte, aufgeschichtete Backsteinwand um und verlegte 3 Arbeiter.

